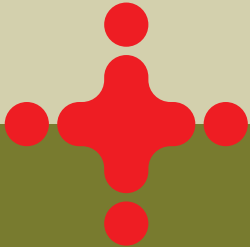


Gott sei Dank vor Ort



missio



NOTHILFE IN MADAGASKAR

Nahrung und Wasser für 30.000 Menschen

LAND
PROJEKTKATEGORIE
SUMME
ZIELGRUPPE
ZIEL

Madagaskar / Diözese Morondava
Gesundheit sichern
45.000 Euro
30.000 Zuwanderer im Urwaldgebiet der Region Morondava sowie Ortsansässige

- Verhindern der Hungerkatastrophe
- Trinkwasserversorgung für zwölf Dorf-Siedlungen
- soziale Integration der Zuwanderer
- Wiederaufbau und Belebung verwüsteter Gegenden
- Kauf und Verteilung von 1.470 Säcken Reis à 50kg
- Bau von zwölf verschalteten Brunnen

MASSNAHMEN

Die Situation vor Ort

Nach fünf aufeinander folgenden Jahren fast ohne Regen wird der **Süden von Madagaskar derzeit von der schwersten Dürre seit vier Jahrzehnten heimgesucht**. Die von der Landwirtschaft abhängige Bevölkerung ist mit einer katastrophalen Situation konfrontiert. Dringend benötigte Hilfsgüter erreichen die Menschen aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie oft zu spät. Schätzungen der Vereinten Nationen zufolge sind mehr als eine Million Menschen im Süden des Landes von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen. Auch die diesjährige Ernte wird ausfallen und die Viehzucht ist stark gefährdet. Viele Menschen können im Moment nur zwei bis drei Mal in der Woche etwas essen.

Gleichzeitig sind die Preise für Reis, Zucker und Öl stark gestiegen. Trotz dieser verheerenden Lage sind **mehr als 30.000 Binnenflüchtlinge aus den Wüstenregionen Fort Dauphin und Tulear in den Südwesten nach Morondava geflohen**. Aufgrund von Bodenerosion und schweren Sandstürmen werden immer größere Flächen unbewohnbar. Die Familien sind gezwungen, ihre Dörfer zu verlassen und gehen bis zu 2.000 km zu Fuß, um sich in den Urwaldregionen der Diözese Morondava niederzulassen. Um Erdnüsse und Mais anzupflanzen brennen sie immer neue Waldgebiete ab. Dies hat zu großen Konflikten mit der einheimischen Bevölkerung geführt. Bei ihr sind die Migranten als Zerstörer des Waldes und Diebe verpönt.



MADAGASKAR

Hauptstadt:	Antananarivo
Fläche:	587 295 km ²
Einwohner:	27.000.000
BNE je Einwohner*:	\$ 464
HDI Index, Rang**:	164
Religion:	Christen 85,3 %, Muslime 3 %, Ethnische 4,5 %

*BNE = Bruttonettoeinkommen, **HDI (Human Development Index) = Messzahl für den Entwicklungsstand eines Landes (Komponenten: Lebenserwartung, Ausbildung und Kaufkraft)

Aus Hunger und Not überfallen Familienväter Busse mit Reisenden, aber auch Menschen auf den Straßen. Viele Männer sitzen in Gefängnissen, während Mütter und Kinder ohne Hilfe in den informellen Siedlungen leben.

Was unsere Projektpartner tun

Die Diözese engagiert sich für die soziale Integration der Zuwanderer und wirbt bei Ortsansässigen um Verständnis für deren Anliegen. Um die akute Not zu lindern, verteilt die Diözese in den Siedlungen, Schulen und Gefängnissen alle zwei Wochen Reis für 5.000 Menschen. Bischof Mgr. Marie Fabien Raharilamboniaina ist sich bewusst, dass diese Hilfen die Situation der Menschen nur vorübergehend verbessern. Langfristig setzt er sich deshalb außerdem für die Aufforstung und Bepflanzung der von den Migrant*innen bewohnten Gebiete ein, so dass die Zuwanderer



Foto links: Immer mehr Urwaldflächen verwüsten. Illegale Rodungen durch Zuwanderer zerstören die Wälder zusätzlich. Titelfoto: Der Bischof beim Besuch eines Dorfes. Er musste die Einwanderer erst beruhigen. Einige von ihnen sind geflohen, aus Angst, der Bischof wäre von der Polizei beauftragt, sie abzuholen und ins Gefängnis zu bringen.

bleiben können und die Region vor weiterer Erosion und Wüstenbildung bewahrt wird.

Wie Sie helfen können

Die allgegenwärtige Armut in der Diözese spitzt sich durch die beispiellose Dürre zu einer lebensbedrohlichen Lage für die gesamte Bevölkerung zu. Um ca. 30.000 Menschen in zwölf inoffiziellen Dorf-Siedlungen vor Unterernährung und Hunger zu bewahren sollen **1.470 Säcke Reis à 50kg** gekauft und verteilt werden. Mit einem Sack Reis kann die Ernährung einer sechsköpfigen Familie im Durchschnitt für einen Monat gesichert werden.

Um zudem die **Trinkwasserversorgung** der Bewohner zu gewährleisten, möchte die Diözese **in den zwölf Siedlungen jeweils einen Brunnen** (ca. 1 m breit und 12 m tief) bauen. Aus den Brunnen können die Menschen mit Eimern sauberes Wasser zum Trinken schöpfen und auch ihr angebautes Gemüse bewässern. So sind sie in der Lage sich selbst zu versorgen.

Ihre Spende bewahrt Menschen vor einer akuten Hungersnot und unterstützt sie dabei, die Herausforderungen in der neuen Umgebung zu bewältigen. Dafür danken wir Ihnen von Herzen!

„Langfristig helfen den Menschen in Madagaskar nur Projekte, die den Kampf gegen die Wüstenbildung unterstützen.“

Mgr. Marie Fabien Raharilamboniaina,
Bischof der Diözese Morondava



HUNGERSNOT IN MADAGASKAR

Helfen Sie mit Ihrer Spende

und sichern Sie Leben!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

missio München tritt Missbrauch in jeglicher Form entgegen.

Nähere Informationen zur missio Schutz-Policy sowie zu unseren Projektförder-Richtlinien finden Sie auf missio.com/ueber-uns/missio-transparent.

missio

**INTERNATIONALES
KATHOLISCHES MISSIONSWERK**

Ludwig Missionsverein KdöR

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Katja Brodmann

Pettenkoferstraße 26-28 | DE - 80336 München

Tel. +49 (0)89 51 62-319

Fax +49 (0)89 51 62-350

k.brodmann@missio.de

www.missio.com

LIGA Bank München

IBAN DE96 7509 0300 0800 0800 04

BIC GENODEF1M05

